



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2019/2020

Alteburg-Schule

Biebergemünd-Kassel



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	5
i) Alter / Jahrgang.....	6
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	7
iv) Schulform	7
b) Netzwerkarbeit	7
c) Qualitätssicherung.....	8
4) Inhalte und Ergebnisse.....	8
a) Einzelfälle	8
b) Klassenprojekte.....	9
c) Vermittlungen in Konflikten.....	9
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise.....	9
6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum	10
7) Brief an die Klassenlehrer*innen	12

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Schulsozialarbeit ermöglicht während einem regulären Schulbetrieb den niedrighwelligen und direkten Zugang von Kindern und Jugendlichen zu professioneller Hilfe und Unterstützung in Krisensituationen.

Die Schließung der Schulen in der Zeit vom 16.03.2020 – 26.04.2020 bedeutete für viele Schüler*innen und ihre Familien eine neue und ungewohnte Situation des Miteinander-Lebens rund um die Uhr - oft auf einer begrenzten Fläche ohne nennenswerte Ausweichmöglichkeiten. Das bisherige Familienleben wurde in vielen Fällen belastet durch das Homeoffice der Eltern und das verpflichtende Homeschooling der Kinder. Die alltagsstrukturierenden Elemente fielen ersatzlos weg.

Das Zusammenleben ohne die Möglichkeit des inneren oder räumlichen Rückzugs hatte zur Folge, dass die konstruktive Konfliktbewältigung und der Schutz von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl) zunehmend Themen für die Familie wurden.

Um mit einem eher unübersichtlichen Alltag gut umgehen zu können, braucht es in besonderer Weise Zuwendung, Zuversicht, aber auch neue Routinen und Rituale, die ein Mindestmaß an Stabilität und Orientierung bieten. Dies ist bei vielen Familien jedoch leider nicht gegeben. Im Gegenteil, durch die pandemische Situation haben sich viele Ängste verstärkt und damit verbunden, das Konfliktpotenzial in den Familien erhöht.

Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu überprüfen und Angebote zu konzipieren (siehe Infobrief im Anhang).

Hierbei stand besonders im Fokus, einen niedrighschwelligigen Zugang zu den Kindern und ihren Eltern zu finden. Dies bedeutete, die bestehenden Kontakte zu sichern und zu versuchen, die häufig eingetretene Isolation von einigen Familien zu durchbrechen.

Zunächst griffen Schulsozialarbeiter*innen auf die vorhandenen, noch verbleibenden digitalen Informations- und Kommunikationsmedien und sozialen Netzwerke zurück (Telefon- und Email-Kontakte). Sie boten regelmäßige, oft zusätzliche Telefonsprechstunden und Notfall-Hotlines für Schüler*innen und Eltern an.

In den Fällen, in denen das Kontakthalten mit Schüler*innen über digitale Wege schwierig oder gar unmöglich war, bestand die Möglichkeit der Hausbesuche oder die Option, sich direkt mit ihnen zu einem „Beratungsspaziergang“ oder einem „Balkon-Gespräch“ zu treffen (immer unter Beachtung des Hygieneschutzkonzeptes).

Auch Eltern wurden gezielt eingebunden. Sie konnten sich zum Beispiel von der Schulsozialarbeit dazu beraten lassen, wie sie jetzt mit ihren Kindern den Alltag besser gestalten und gemeinsam strukturieren können.

Alteburg-Schule (AbS)

Die AbS in Biebergemünd-Kassel ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit einem „Kombi-klassen-Konzept“ (s. Kapitel 3a iv). Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 413 Schülerinnen und Schüler.

Die AbS ist eine MINT-Schule (Schwerpunkt Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung, eine „Ansprechbar“, den Schwerpunkt Berufsorientierung, Mittagspausensport durch Jugendarbeiter der Gemeinde, Streitschlichter und eine Theater AG an. (Für weitere Infos siehe Website: www.alteburg-schule.de)

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Alteburg-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Michaela Urbanek-Steinberger war im Schuljahr 2019/20 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Frau Urbanek-Steinberger ist seit 2012 an der Alteburg-Schule.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang für die Fachkraft zur Verfügung.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Alteburg-Schule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung). Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Alteburg-Schule bestanden im Schuljahr 2019/20 aus:

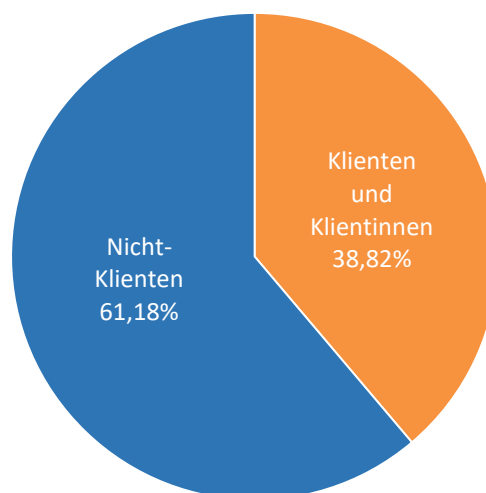
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 322 Schüler*innen die Haupt- und Realschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

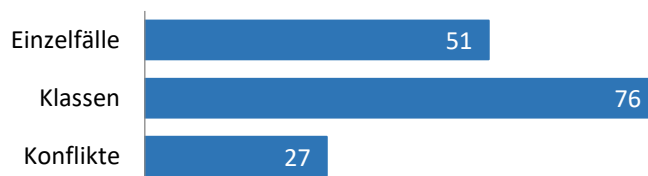
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 154 Schüler*innen der AbS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit der Einzelfall-Betreuung und den Klassenprojekten erreicht.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen können, kann es zu Mehrfachzählungen kommen. Dies war im Berichtszeitraum aber lediglich viermal der Fall.

Schüler*innen der AbS

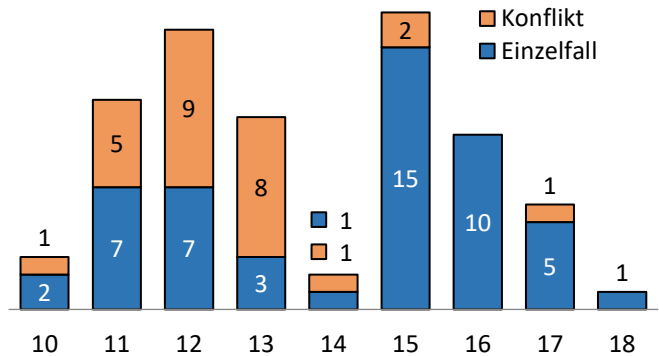
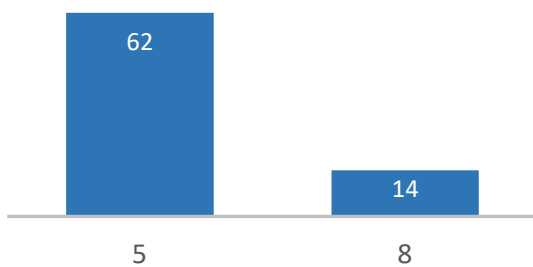


Anzahl der Klient*innen



i) Alter / Jahrgang

Die Angebote (Einzelfall, Konflikt) von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 10 bis 18 Jahren genutzt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen vor allem 15- und 16-Jährige in Anspruch. An den Konflikten waren viele 12- und 13-Jährige beteiligt.

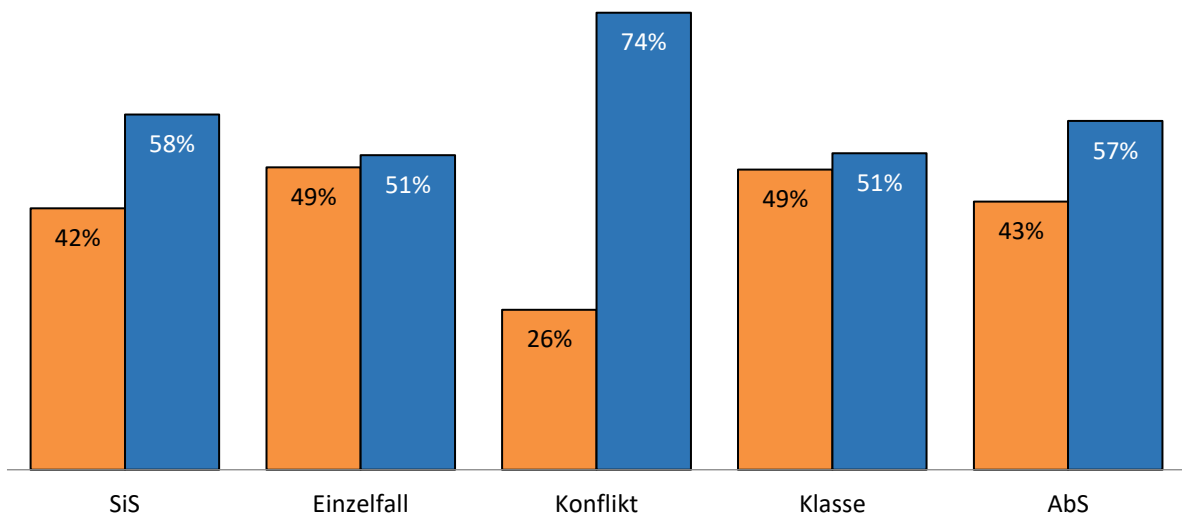
Alter (Einzelfall, Konflikt)

Jahrgänge: Klassenprojekte


Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 und 8 statt. Hier waren die Schüler*innen im Alter von etwa 10 - 12 bzw. 14 - 16 Jahren.

 ii) Geschlecht

An der AbS gab es mehr Schüler (57%) als Schülerinnen (43%). Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Jungen (58%) genutzt.

In den Konflikten waren ca. dreimal so viele Jungen (74%) beteiligt. In den Einzelfällen war der Anteil von Mädchen (49%) und Jungen (51%) fast gleich. Ebenso war die Geschlechterverteilung in den Klassenprojekten nahezu gleich.

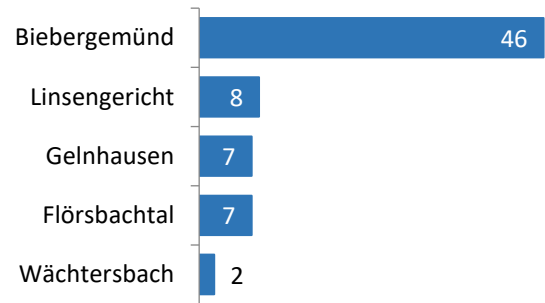
Geschlecht ■ weiblich ■ männlich


iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Biebergemünd (46), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen von Gelnhausen bis Linsengericht und Wächtersbach nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 24).

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

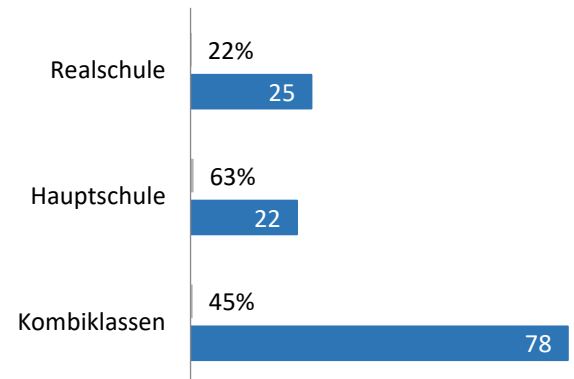
Wohnorte (Einzelfall, Konflikt)



iv) Schulform

Im „Kombiklassenmodell“ der AbS werden Haupt- und Real-Schüler*innen in den Klassen 5 bis 7 gemeinsam beschult. Im Unterschied zu einer Förderstufe steht die Schulform (Haupt- oder Realschule) für die Schüler*innen dieser Jahrgänge bereits ab der 5. Klasse fest. In diesem Bericht wird die Schulform aus praktischen Gründen erst ab der 8. Klasse differenziert. Trotzdem kann man feststellen, dass der Schwerpunkt der SiS-Arbeit in der Hauptschule (63%) lag.

Schulformen der Klient*innen



b) **Netzwerkarbeit**

Die SiS Fachkraft stellt sich jedes Schuljahr in den neuen 5. Klassen mit ihrem Angebot vor. Auch werden dann schon einige Stunden „Soziales Lernen“ durchgeführt. Sie ist bei der Einschulung der neuen Schüler*innen vor Ort.

Des Weiteren nahm die Fachkraft an Dienstbesprechungen, pädagogischen Tag, Gesamtkonferenzen und Klassenkonferenzen der Alteburg-Schule teil. Sie beriet Lehrerinnen und Lehrer und unterstützte sie bei Bedarf auch in Gesprächen mit Eltern.

Gemeinsam mit dem Gemeindejugendarbeiter wurde die „Ansprechbar“ der Alteburg-Schule betrieben. Das ist ein „lehrerfreier“ Raum, indem sich die Schüler*innen in der zweiten Pause aufhalten, unterhalten und spielen (z.B. Tischkicker) können. Dieser Raum wird auch für Klassen- und Gruppenangebote genutzt.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Auch im Schuljahr 2019/2020 fand unter externer Leitung der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ statt, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Fortbildung mit dem Thema „mit klarer innerer Haltung, sicher und kompetent in den Konflikt“ teil.

Frau Urbanek-Steinberger (SiS) nahm zusätzlich an einem pädagogischen Tag der Alteburg-Schule zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Probleme mit der Familie und Probleme der Berufsorientierung behandelt. In zwei Fällen lag ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) vor.

In diesem Schuljahr lag der Hauptschwerpunkt in den Beratungsgesprächen bei der Berufsorientierung. Dies beinhaltete die Unterstützung von Schüler*innen bei der Suche

nach einem Praktikumsplatz oder einem Ausbildungsplatz. Insbesondere wurden hier auch Flüchtlinge bei der Praktikumssuche unterstützt. Diese benötigen oft noch Hilfe beim Formulieren von Bewerbungsschreiben. Dies alles gelang im engen Austausch und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrkräften, um so die Chancen für jede Schüler*in auf einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz zu erhöhen. Alle Schüler*innen fanden einen Praktikumsplatz und es gelang sogar noch zum Ende des Schuljahres, dass Schüler*innen eine Lehrstelle fanden.

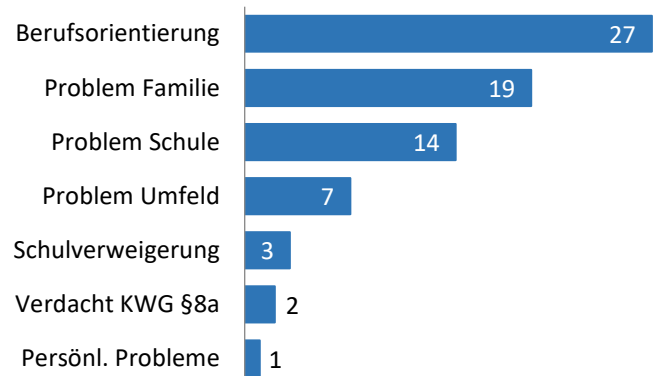
Probleme innerhalb der Familie der Schüler*innen war das Thema, das an 2. Stelle des Beratungsbedarfs lag. Oft hatten die Schüler*innen verschiedene Probleme innerhalb ihrer Familie, die sie nicht alleine lösen konnten und deshalb Beratungsbedarf hatten.

Ein weiterer Schwerpunkt lag bei den Problemen in der Schule. Z.B. ging es bei einigen um das Einleben nach einem Schulwechsel, um das Miteinander in der neuen Klasse oder auch um Streitereien innerhalb der Klasse.

Alle beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, das heißt es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bezüglich der Themen vorhanden.

Ein Fall war bei Schuljahresende noch nicht beendet und wird nach den Sommerferien fortgeführt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2019/20 wurden Klassenprojekte in 4 Klassen durchgeführt. Alle Projekte wurden planmäßig abgeschlossen. Alle 4 Projekte trainierten die Sozialkompetenz der Schüler*innen.

Soziales Lernen

Beim Sozialen Lernen im Klassenverband lag der Fokus auf der Klasse als soziales System. Die klassenbezogene Arbeit hatte hier zum Ziel, die Klassengemeinschaft zu stärken. Ein weiteres Ziel war es, eine angemessene Kommunikationskultur und einen respektvollen Umgang innerhalb der Klasse zu etablieren. Respekt ist auch das Schulmotto der Alteburg-Schule. Durch Gespräche und verschiedene Übungen wurden die Schüler*innen dazu angeregt, sich selbst und andere neu kennen zu lernen, ihr Verhalten zu reflektieren und wenn nötig zu verändern.

In den Feedbacks an den Klassentagen kamen oft Rückmeldungen wie:

- „Das wusste ich noch gar von xy, das haben wir gemeinsam“
- „Ich wusste gar nicht, dass ich mit xy so gut zusammenarbeiten kann“
- „Wie toll, dass wir das gemeinsam erreicht haben“

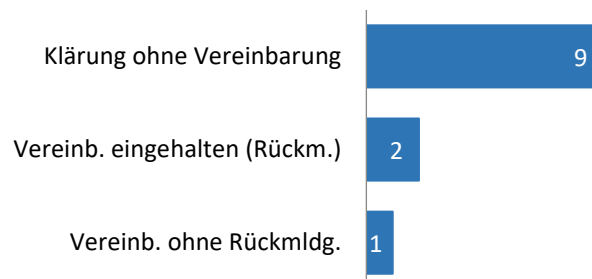
Mit den Klassenprojekten wurde der Klassenzusammenhalt unterstützt und gestärkt. Die Kooperations- und Teamfähigkeit wurde verbessert. Eine Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation trat ein und die Emphatie- und Kritikfähigkeit stieg.

c) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 12 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 32 Teilnehmer*innen statt.

Neun Konflikte konnten ohne Vereinbarung direkt geklärt werden. In den anderen drei Konflikten konnten mit den Schüler*innen einvernehmliche Vereinbarungen erarbeitet werden, von denen zwei nachweislich auch eingehalten wurden. Im anderen Fall erfolgte keine Rückmeldung.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Auch während der Corona Krise konnte die Schulsozialarbeit die Schüler*innen weiterhin unterstützen.

Dies geschah zum einen durch die Informationen der Lehrer*innen über Schüler*innen, die Schwierigkeiten mit dem homeschooling hatten und/oder sich gar nicht bei ihren Lehrer*innen meldeten. Mit diesen Schüler*innen und häufig deren Eltern wurde telefonisch ein Kontakt hergestellt. Dabei wurden die bestehenden Probleme besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Auch gab es Eltern, die den Kontakt zur Schulsozialarbeit suchten, weil ihr Kind die Aufgaben des homeschoolings nicht erledigen wollte bzw. konnte oder es zu stressigen Situationen zu Hause kam. Auch in diesen Fällen konnte telefonisch Unterstützung geboten werden. Hausbesuche wurden angeboten, waren aber nicht nötig.

Als der eingeschränkte Schulbetrieb wieder startete, kümmerte sich SiS an der Alteburg-Schule vorrangig um die Beratung der Schüler*innen aus den Vorabgangsklassen zum Übergang Schule-Beruf. Diese wurden in Einzelgesprächen zur Ausbildungsplatzsuche, Bewerbung schreiben und/oder zu beruflichen Zukunftsmöglichkeiten beraten. Dies war wichtig, da das Beratungsangebot der Arbeitsagentur vor Ort während der Corona Pandemie nicht stattfand.

6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Die Wirkungen sozialer Arbeit sind kaum oder nur mit großem Aufwand „messbar“, weil valide quantitative Angaben nur sehr schwierig zu erheben sind. Nach den Beratungen der Steuergruppensitzung im Jahr 2017 wurde dennoch erstmalig versucht, die gesellschaftliche Wirkung von Maßnahmen und Projekten der Sozialarbeit in Schulen abzuschätzen.

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Durchgängig lassen sich folgende gesellschaftliche Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.
- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Kolleg*innen des Regionalen Sozialen Dienstes sind wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreu“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit daran hat, wenn es im Sozialraum und nicht nur der Schule weniger Vandalismus, Alkoholexzesse, Schlägereien/Übergriffe, Jugendarbeitslosigkeit usw. gibt. Ein positiver Beitrag zu Verbesserungen lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Oktober 2020

7) Brief an die Klassenlehrer*innen



Zentrum für Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit an Schulen

Hanau den, 30.04.2020

Sehr geehrte Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen,

sehr geehrte Fachlehrer und Fachlehrerinnen,

die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 - 8 sind jetzt bereits 7 Wochen zu Hause. Gerade in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, keinem Balkon oder Garten kommt es vermehrt zu Aggressionen und Gewalt. Aus Gesprächen mit einzelnen Schülern und Eltern wissen wir, dass sich viele überfordert fühlen den Alltag und das Lernen zu Hause zu organisieren und zu strukturieren. Wir bitten Sie um Rückmeldung von Schülern, zu denen Sie keinen Kontakt haben bzw. wo Sie den Eindruck haben, es gibt extrem viel Stress, Streit und Konflikte. Wir – das Schulsozialarbeiterteam haben uns überlegt zu den o.g. Schülern und Eltern auf jeden Fall Kontakt aufzunehmen:

telefonisch, über Chats, schulinterne Clouds und Hausbesuche zu machen, mit einzelnen Schülern beim Spazieren gehen Beratungsgespräche zu machen etc.

Da Sie als Klassenlehrer*innen und/oder Fachlehrer*innen viel näher an den Schülern dran sind, melden Sie sich bitte bei uns. Wir wollen gerne unterstützen.

Wir sind zurzeit Mo-Fr- von 8.00-13.30 Uhr in der Schule und Sie können uns unter der Tel. Nr.: oder der Email-Adresse: erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Katharina Keim

Fachbereichsleitung Jugendhilfe und Schule



Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Postanschrift: Geschäftsstelle

Dömigheimer-Str. 1

63452 Hanau

Telefon: 06181-29280438

Mobil: 0160 96376934

Email: katharina.keim@zkjf.de

Homepage: www.zkif.de